

Kostengünstig und sicher zur Schule

Verschiedene Tickets für das neue Schuljahr 2024/25 verfügbar

Der freiwillige Zuschuss für das 365-Euro-Ticket der Stadt Ingolstadt läuft aus. Es gibt jedoch günstige Alternativen für die Nutzung des Schulbusses.

Der Ingolstädter Stadtrat hat am 4. Juni 2024 beschlossen, dass der freiwillige Zuschuss für das vergünstigte 365-Euro-Ticket beendet wird. Hintergrund sind die zahlreichen Fahrscheinangebote im ÖPNV wie zum Beispiel das Deutschlandticket, die von Bund beziehungsweise Land bezuschusst werden.

Der Beschluss gilt für die Beförderung von Schülerinnen und Schülern, die keine gesetzliche kostenfreie Schülerbeförderung erhalten. Es können keine neuen bezuschussten 365-Euro-Tickets mehr erworben werden. Noch gültige bezuschusste 365-Euro-Tickets werden bis zum Ende der jeweiligen Gültigkeit bezuschusst.



Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen für eine kostenfreie Schülerbeförderung erfolgt die Antragstellung beim Schulverwaltungsamt wie üblich über den Antrag auf Ausstellung einer kostenfreien Schülerkarte und Ausgabe der Karten zum Schuljahresbeginn über die jeweilige Schule.

Folgende Tickets sind für das Schuljahr 2024/25 verfügbar: Das 365-Euro-Ticket im VGI-Bereich für Busse und Bahnen.

Preis monatlich: 30,42 Euro (10 Monate je 36,50 Euro). Preis ganzes Jahr: 365 Euro. Laufzeit zwölf Monate, unterjährig nicht kündbar. Berechtigter Personenkreis: Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende mit Wohnsitz und Schule oder Ausbildungsstelle im VGI Tarifgebiet.

Das bayerische Ermäßigungsticket ist ein vergünstigtes Deutschlandticket für Studierende, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende zum Preis

von 29 Euro pro Monat (348 Euro/Jahr), ist bundesweit gültig und monatlich kündbar.

Das Deutschlandticket, bundesweit gültig. Preis monatlich: 49 Euro. Preis ganzes Jahr: 588 Euro, monatlich kündbar. Berechtigter Personenkreis: jeder.

Weitere Ticketformen und Bestellmöglichkeiten gibt es beim Verkehrsverbund Großraum Ingolstadt (VGI) unter www.vgi.de

Foto: VGI

Wie funktioniert die Sperrmüllentsorgung in der MVA?

Von der Couch bis zur kaputten Werkzeugkiste – Nichts entkommt dem Schredder in der MVA!

Ein demolierter Stuhl, daneben eine nasse Matratze, ein verdreckter Schlafsack und vieles mehr türmte sich bis vor kurzem auf der Deponie in Eberstetten. Hochwassermüll! Nach dem vielen Wasser kam der viele Müll. Doch was passiert damit?

Die effiziente Entsorgung der durch das Hochwasser entstandenen immensen Mengen an Sperr- und sog. Hochwassermüll war eine Herausforderung für den Zweckverband Müllverwertungsanlage (MVA) Ingolstadt.

Normalerweise beginnt der Prozess der Sperrmüllverarbeitung mit der Anlieferung in der Müllverwertungsanlage in Ingolstadt. Die Lastwagen und Privatanlieferer entladen den Abfall im gesonderten Sperrmüllbunker. Von hieraus gelangt dieser mittels eines Krangreifers zum Sperrmüllzerkleinerer. Dieser sogenannte Schredder ermöglicht es

sperrige Gegenstände wie Möbel, Matratzen etc. schnell und effektiv zu zerkleinern, um diese anschließend in einer der drei Ofenlinien in der thermisch Verbrennungsanlage zu verwerten. Der Zerkleinerer in der MVA Ingolstadt arbeitet mit zwei leistungsstarken Metallwalzen mit Reißzähnen in einem robusten Gehäuse, um selbst die härtesten Materialien mühelos zu bewältigen.

Da die großen Massen an Hochwassermüll die freien Verbrennungskapazitäten der MVA Ingolstadt überstiegen, konnte dank eines mobilen Sperrmüllzerkleinerers auf der Deponie Eberstetten, die zum Zweckverband gehört, der Abfall der Betroffenen aus der Region trotzdem möglichst schnell beseitigt werden.

Durch die Reduzierung des Volumens vom Sperrmüll wurde weniger Platz für die enormen Mengen an Abfall benötigt. Durch die anschlie-



ßende Ballierung kann der Hochwassermüll problemlos auf der Deponie gelagert werden, bis die Kapazitäten

in der Müllverwertungsanlage Ingolstadt wieder ausreichend verfügbar sind.